

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonabend, den 10. Juli 1880.

Nr. 317.

Deutschland.

Berlin, 9. Juli. Die Parlamentarier-Verhandlung über die orientalischen Dinge hat die Welt mit einigen nichtsfahenden Redensarten abgesunden, die mit dem von England anderweitig angewendeten Eifer sehr im Kontrast steht. Die englische Diplomatie bietet im Augenblicke alle ihre Kräfte auf, um sich der bewaffneten Beihilfe einer oder mehrerer Mächte gegenüber dem vermutheten Widerstande der Türkei zu vergewissern. Daß diese erste Gemeinsamkeit nur die Einleitung zu einer weitgreifenden Aktion auf der Balkanhalbinsel, zu einer Koalition mit europäischen Zielen werden könnte, ist eine sehr naheliegende Annahme. Der Nachdruck, womit man zuerst von Paris, dann von Petersburg den Gedanken eines bewaffneten Eingreifens an der Seite Englands zurückgewiesen hat, beweist, daß man sich der Konsequenzen des ersten Schrittes wohl bewußt ist. Es ist sicher eine übertriebene Befürchtung, wenn einzelne Blätter unterstellen, England beabsichtige eine Koalition gegen Oesterreich und Deutschland gegenwärtig der griechischen Frage zu schaffen und mit dieser Koalition die Liquidation der Türkei zu vollziehen. Allein sicher nicht ohne Grund hat der „Temp“ vor einigen Tagen als den Störenfried Europas die englische Regierung bezeichnet und Frankreich bewahrt die Reserve, die es sich zur Zeit auferlegt hat, bis jetzt noch mit großer Schärfe. Die Verwickelungen, die entstehen könnten, wenn die Pläne Gladstone's und Disraeli's sich verwirklichten, sind von so tiefgehender Art, daß die Besorgnisse der europäischen Regierungen wohl begründet sind und die Vorsicht, mit welcher man die griechisch-türkische Frage zu behandeln beginnt, sehr wohl angebracht ist. Die optimistische Tonart, welche die Officialen anschlagen, entspringt wohl mehr der Berechnung, daß die ruhige Betrachtung der Angelegenheit damit gefördert werden könnte, als den thatsächlich herrschenden Anschauungen. Eine neue Kombination, welche die Balkanfragen „gründlich“ lösen soll, vertritt eine Wiener Korrespondenz der „Deutschen St. Petersburg'schen Zeitung“, eine Verständigung zwischen Oesterreich und Rußland. Schon daß solche Vorschläge in einem so empfindlichen Blatte aufstehen, ist für die Lage charakteristisch. In dem citirten Artikel heißt es:

„Alles weist darauf hin, daß eine gewaltige Eruption auf dem ganzen Hümus zu erwarten ist. Und da drängt sich natürlicherweise die Frage auf: Was wird Europa, was werden die einzelnen Großmächte dazu sagen, was werden sie thun? Von England und Frankreich behauptet man bereits, daß sie eine maritime Aktion zu Gunsten Griechenlands unternehmen werden; Italien soll sich ihnen anschließen wollen; Oesterreich wird wohl schwerlich mit von der Partie sein, aber sicherlich auch nicht mäßig die Hände in den Schooß legen. Oesterreich wird und muß weiter vorrücken, wenn ein Großbulgarien entsteht, wenn der Rest der Türkei in Europa zerstört wird und der letzte Akt des Orientdramas seinen Anfang nimmt. Deutschland, heißt es, bewahrt sich vorerst für alle Fälle seine Reserve, bleibt beobachtend und deckt Oesterreich Rücken und Flanke, wenn dieses zu einer Aktion auf der Balkanhalbinsel gezwungen ist. Und Rußland? Von diesem kurliren Nachrichten, daß es, wie 1876 nach Serbien, jetzt nach Bulgarien massenhaft entlassene oder beurlaubte Soldaten sende. Ich weiß nicht, was an der Sache Wahres ist, aber ich muß konstatiren, daß man hier die gedachten Nachrichten allgemein glaubt und daß man vielfach sagt, Rußland habe gewissermaßen in offiziöser Form eine neue Orientaktion eingeleitet.“ Es muß bemerkt werden, daß man darob durchaus nicht erschreckt ist. Nicht eine russische Aktion an sich perhorrescirt man hier, sondern nur eine solche, die sich gegen die österreichischen Interessen kehren würde; nicht das Großbulgarien an und für sich wird heute hier à tout prix negirt, sondern nur ein Großbulgarien ohne anderweitige Entschädigung für Oesterreich kann man nicht zulassen. Wenn, wie es allen Anschein gewinnt, die Berliner Konferenz lediglich eine Art Vorspiel zum letzten Akte des Orientdramas war, wenn die Dinge eine Wendung nehmen, daß die europäischen Mächte verschwinden oder doch einen gewaltigen Schritt zur gänzlichen Auflösung thun soll, mit anderen Worten: wenn die dritte Theilung der Türkei beginnt — und es scheint dies nur mehr die Frage einer sehr kurzen Zeit zu sein — dann wäre es

angezeigt und dringend notwendig, daß sich Rußland und Oesterreich-Ungarn so rasch als möglich über das künftige Schicksal der Balkanhalbinsel verständigen, allerdings mit Ausschluß Konstantinopels, denn wegen des Letzteren werden auch Andere mitreden wollen, aber in Betreff der Balkanhalbinsel ohne Konstantinopel hat keine dritte Großmacht etwas dreinzureden und soll keine dreinreden können, nur Rußland und Oesterreich haben sich da zu verständigen. Dann, wenn eine solche Verständigung erfolgen würde, könnte man den Stürmen, die bereits sichtbar im Oriente heraufziehen, mit relativer Ruhe entgegengehen.“

Es ist diesen Erscheinungen gegenüber tröstlich, daß die Bemühungen, das äußere Einvernehmen unter den Großmächten zu fördern, bis jetzt erfolglos geblieben sind. Von Paris aus werden wenigstens alle beunruhigenden Gerüchte mit großer Entschiedenheit demontirt und wir hoffen, daß es nicht bloß die heitere Feier des Nationalfestes ist, welche zur Zeit Frankreich eine so anerkanntenswerthe Politik der Beruhigung eingeht. Der „N.-Z.“ geht aus Paris folgendes Telegramm zu: „Gegenüber den vielfach verbreiteten Alarmgerüchten wird versichert, daß die Mächte in Betreff der Ausführung der Beschlüsse der Berliner Konferenz durchaus einig sind und daß die gegenseitigen Nachrichten der Journale jeder Begründung entbehren. In der heute uns zugehenden Nummer der „Rep. Fr.“ soll ein von Gambetta inspirirter Artikel erscheinen, welcher die griechische Frage in sehr zuversichtlichem Sinne behandelt.“

Die „Köln. Ztg.“ enthält ein Telegramm aus Straßburg vom gestrigen Tage, demzufolge der elbsächsische Staatssekretär Herr Herzog zur Disposition gestellt sei. Dieselbe Nachricht ist auch der „Frankf. Ztg.“ zugegangen. Eine direkte Befestigung fehlt noch, indessen ist die Angabe keineswegs unwahrscheinlich, da über die der französischen und der ultramontanen Partei gegenüber einnehmende Haltung längt eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit zwischen dem Statthalter und dem Staatssekretär bestanden zu haben scheint.

Der König von Griechenland ist von Paris kommend heute früh 7 Uhr 10 Min. auf der Lehrter Bahn hier eingetroffen und bei der Ankunft vom Gesandten Griechenlands Rangabe auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem Hotel du Nord geleitet worden, wo derselbe während seines Aufenthaltes in Berlin Wohnung genommen hat. Der Aufenthalt des Königs von Griechenland in Berlin dürfte etwa zwei Tage dauern.

Der Salpeterkrieg zwischen Chile und Peru-Bolivia scheint sich seinem Ende zu nahen. Die Erfolge der Chilenen haben trotz aller Anstrengungen der Peruaner und Bolivier nicht rückgängig gemacht werden können. Chile hat seinen Gegnern Friedensvorschläge gemacht, die nach den Zeitungen von Valparaiso im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthalten:

Art. 1. Peru und Bolivia anerkennen die Souveränität der Republik Chile über die von der chilenischen Armee besetzten Gebiete im Süden der Provinz Moquegua. Chile dagegen verpflichtet sich auf Grund eines Separat-Abkommens, die Provinzen von Moquegua, Tacua und Arica an Bolivia unter den weiter festzusetzenden Bedingungen zu überlassen.

Art. 2. Peru tritt die beiden Thurmshiffe „Manco Capac“ und „Atahualpa“, sowie die ganze Festungsartillerie von Callao an Chile ab und verpflichtet sich, die Festungswerke von Callao zu schließen. Ebenso bleibt Peru verbunden, seine Kriegsschiffe innerhalb der nächsten 20 Jahre nicht zu vermehren, noch die Befestigungen Callao's wiederherzustellen.

Art. 3. Peru zahlt an Chile die gesamten Kriegskosten und einen Betrag von 2,500,000 Pesos als Kriegsteuer, welche unter die chilenische Armee zur Verteilung gelangen.

Art. 4. Chile verspricht dagegen, die Hälfte der auswärtigen Staatsschuld Perus, welche in Händen von Ausländern sich befindet, vom Zeitpunkt des Kriegsausbruches zum damaligen Londoner Borsenkurs zu übernehmen.

Art. 5. Bis zur vollständigen Erfüllung der Peru auferlegten Verpflichtungen soll Chile auch berechtigt sein, auf Kosten Perus 6000 Mann und eine Eskadre in Callao, bezw. der dortigen Rhyde, zu belassen.

Diese Bedingungen sind sehr hart und die

Peruaner halten sich keineswegs so sehr für besiegt, um sich Chile auf Gnade oder Ungnade übergeben zu müssen. Es dürfte sich schwer ein Prästent oder General finden, solchen Friedensvertrag zu unterzeichnen; er würde bald der Volkswuth zum Opfer fallen. Doch geht Peru bei Fortsetzung des Krieges seinem Ruin unvermeidlich entgegen.

Irland.

Paris, 7. Juli. Die Pariser und übrigen Pilger, ungefähr 3000 an der Zahl, trafen gestern Morgen in Paray le Monial ein, wo eine großartige Kundgebung zu Gunsten der bedrängten Ordensgesellschaften gemacht werden sollte. Die erste Prozession brach gegen 7 Uhr nach der Kapelle der Visitation auf. An 300 Priester mit dem Kreuz und dem Banner marschirten an der Spitze des Zuges. Man bemerkte nur wenige Männer, aber eine große Anzahl von Frauen, alle in Trauergewändern und brennende Kerzen in der Hand. Gewöhnlich singen die Pilger bei ihrer Wallfahrt nach der Kapelle des Ave Maria. Dieses Mal wurden auf Befehl des Papstes nur Trauer-Psalmen gesungen. Die kirchlichen Oberhäupter, wie Chesnelong, Lucien Brun, Fieppel u. s. w., waren nicht gekommen, da sie durch die Kammerdebatten in Paris zurückgehalten waren. Die Kapelle war ganz schwarz ausgeschlagen und mit Bannern und Driflammen geschmückt. Der dienstthuende Priester hielt eine Rede, worin er die Pilger und Pilgerinnen aufforderte, mit Demuth zu beten, um Verzeihung für die dem heiligen Herzen zugefügten Beleidigungen zu erhalten. Die Rede enthielt keine direkten politischen Anspielungen, auch nicht die Bedigten, die dann folgten. Ein Polizei-Kommissar war nämlich zugegen, und man nahm sich in Acht, weil man endlich eingesehen, daß die Regierung der Republik keinen Spaß versteht. Alle Frauen und Männer lagen auf den Knien. Die meisten lagen sogar mit dem Gesicht auf dem Boden, andere schlugen sich mit den Händen und heulten und weinten. Auch Bauernweiber waren gekommen; sie zeigten sich aber keineswegs so zerfarrt, wie die großen Damen, die aus Paris gekommen waren. Am Nachmittag wurde Gottesdienst in der Basilika von Paray le Monial gehalten, wobei sich die nämlichen Scenen ereigneten, wie in der Kapelle. Ein Jesuitenpater aus Lyon hielt die Predigt. Am Nachmittag traf noch eine größere Anzahl von Pilgern ein. Des Abends fand eine Prozession mit Fackeln statt, und die Nacht wurde mit Gebeten in den verschiedenen Kirchen verbracht. Ein Theil der Pilger begab sich heute nach Notre Dame de la Salette, die übrigen kehrten nach Hause zurück. Zu Ruhestörungen kam es nicht, so daß die Polizei nichts zu thun bekam. Jedenfalls war aber das Schauspiel sehr unerquicklich. Scenen, wie man sie gestern in Paray le Monial sah, hätten kaum in Spanien vorkommen können.

Die belgische Gräfin d'Arschott, welche bekanntlich am 30. Juni bei der Austreibung der Jesuiten aus dem Kloster der Rue Serres so großen Sclandal erregte — sie nannte den Polizeipräsidenten einen Schurken — und deshalb aus Frankreich ausgewiesen wurde, hat den Jesuiten 100,000 Francs zum Geschenk gemacht. Diese Dame ist die Tochter eines belgischen Wirtbes und von ihrem Manne, dem Grafen d'Arschott, seit längerer Zeit getrennt. Sie ist eine so heißblütige Freundin der Jesuiten, weil sie es ihnen verdankt, daß sie trotz ihrer wenig hervorragenden sozialen Stellung in allen aristokratischen Kreisen Zulaß gefunden hat. In einer ähnlichen Lage wie sie befinden sich übrigens sehr viele heißblütige Jesuitenfreunde und Freundinnen. Die Polizei, die über alles fast eben so gut unterrichtet ist wie die Jesuiten, dürfte jedoch wohl bald die geeigneten Maßregeln ergreifen, um den größten Theil der Schreier, aber namentlich den weiblichen Theil derselben, zum Schweigen zu bringen.

Paris, 8. Juli. Eine von dem „Gaulois“ heute veröffentlichte Unterredung des Nuntius mit dem Minister Freycinet wird von dem „Univers“ als nicht statigehabt demontirt. Der „Gaulois“ hatte gemeldet, der Nuntius habe erklärt, im Falle die Regierung die Durchführung der Dekrete durchsetze, würden die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatikan und der Republik abgebrochen werden, welche Nachricht übrigens in politischen Kreisen sofort wenig Glauben fand.

Ebenso dürften die Meldungen, daß am 10. gegen andere Kongregationen vorgegangen werden solle, unrichtig sein; es kann vielmehr nur wiederholt werden, daß ein momentaner Aufschub der Anwendung der Dekrete in den Absichten der Regierung zu liegen scheint.

Das Amnestie-Botum der Kammer wird von den Radikalen mit Genugthuung und unverhehltem Spott gegen den Senat begrüßt. Die Annahme im Senat mit schwacher Majorität, trotz der entschiedenen Opposition Jules Simons, gilt als gewiß.

London, 7. Juli. Die Mähen der Amtsleitung mindern sich noch keineswegs für die Regierung. Gestern sah sich Gladstone veranlaßt, zu außerordentlicher Zeit einen Kabinetsthat zusammen zu berufen. Der Umstand, daß Lord Granville der einzige anwesende Pair war, läßt einigermaßen auf die Wichtigkeit der in parlamentarischen Kreisen verbreiteten Ansicht schließen, daß es sich wesentlich um Vorlagen handelte, welche vorläufig noch im Unterhause der Annahme harren. Die vorgesezte Abstimmung über das irische Pachtgesetz war für die Stellung der Regierung mit ihrem Programm gewissermaßen bezeichnend. Die Vorlage wurde in zweiter Lesung — also im Grundsatz — angenommen, doch bestand sie die Probe etwa wie das Argonautenschiff die Durchfahrt durch die Symplegaden. Zweihundzwanzig Liberale, darunter einige von Ansehen, lösten sich von der Partei, um gegen die Regierung zu stimmen. Gegen sechzig Liberale, darunter wieder recht einflußreiche Persönlichkeiten, blieben der Abstimmung fern. Zwar ist die Vorlage an und für sich nicht von allzu hoher Bedeutung, allein die Regierung legt besonderen Werth darauf, und übrigens sind die Erfahrungen, welche sie durchzumachen hat, nur eine Probe der Schwierigkeiten, mit welchen auch andere Vorlagen zu kämpfen haben.

Provinzielles.

Stettin, 10. Juli. Der Eigentümer Rosenow in Grabow erhielt, als er das Grundstück Birkenallee 3b erbaute, die Erlaubniß, zum Abfluß des Regenwassers u. v. von dem Grundstück einen Zungenrinnenstein nach dem Straßenrinnenstein anlegen zu können. Er legte denselben auch an, derselbe wurde jedoch später Seitens der Grabower Polizei-Verwaltung wieder gesperrt und das auf dem Grundstück angesammelte Wasser nahm jetzt seinen Abfluß nach dem daneben belegenen alten Grabower Kirchhofe. Da auf letzterem, besonders bei Regenwetter, das Wasser nun oft zwischen den Gräbern stand, wurde Rosenow angehalten dafür zu sorgen, daß dies nicht wieder vorkomme, und da derselbe keinen anderen Rath wußte, brachte er den Zungenrinnenstein in Ordnung. Weil die Polizei-Verwaltung aber hierzu ihre Erlaubniß nicht erteilt hatte, wurde Rosenow durch ein polizeiliches Strafmandat in eine Geldstrafe genommen. Derselbe erhob hiergegen Widerspruch und klagte zugleich gegen die Polizei-Verwaltung in Grabow bei dem Verwaltungs-Gericht, indem er sich auf ein Sachverständigen Gutachten des Königl. Bauath's Thömer berief, welcher die Dertlichkeit untersucht und auf Grund der Untersuchung erklärt hatte, daß es nicht möglich sei, einen anderen Abfluß als den nach der Straße zu schaffen. Auf den Widerspruch gegen das Strafmandat entschied das Königl. Schöffengericht in seiner Sitzung vom 7. Mai d. J. dahin, daß die Sache so lange zu verlagern sei, bis das Verwaltungs-Gericht darüber endgültig entschieden habe. Inzwischen war der Zungenrinnenstein von der Polizei-Verwaltung aufs Neue gesperrt, aber von Rosenow ebenso schnell wieder hergestellt worden. Da er dazu natürlich keine polizeiliche Erlaubniß hatte (und wohl auch nie bekommen hätte), erhielt er wiederum ein Straf-Mandat zugesandt. Auf den darauf erhobenen Widerspruch kam die Sache in der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts aufs Neue zur Verhandlung, schloß aber wiederum mit Vertagung ab, da von dem Verwaltungs-Gericht eine Entscheidung noch nicht gefällt ist und der Gerichtshof annahm, daß von dieser Entscheidung die Bestätigung des Straf-Mandats oder die Freisprechung des Rosenow abhängig sei.

Das nahe gelegene Glienken findet in neuerer Zeit immer mehr Zuspruch, größere Familien lenken gern ihre Ausflüge nach dem dortigen freundlichen Schloßpark, aber besonders sind es Vereine und Innungen, welche Glienken als Ziel ihrer Sommerausflüge wählen, da sie selten einen

wo sie sich so vollständig „unter sich“ belagerten können. Dazu kommt die bequeme Verbindung durch die Dampfer mit Stettin; denn selbst wenn sich eine Gesellschaft keinen besonderen Dampfer bis Orlentien mieten will, ist doch Goplows leicht zu erreichen und der Weg von dort bis zum Schützenhaus in Orlentien ist jetzt so gut hergestellt, daß ihn Niemand zu scheuen braucht. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn man dort meist eine lustige Gesellschaft antrifft, die sich mit Scherz, Scherz, Scherz und Taubenabwerfen amüsst, während sich die lieben Kleinen auf dem Spielplatz tummeln. Am Donnerstag feierte der Verein der Lagerspieler daselbst sein diesjähriges Königsfest, welches sich einer großen Theilnahme zu erfreuen hatte und trotz des am Abend strömenden Regens auf das Gemüthlichste verlief. Bei dem Schießen errang Herr Mohrenberg die Krone, welche die Herren Blichhoff und Wulff die Ritterwürde.

Die hiesige Tischler- und Stuhlmaacher-Innung beging ihr diesjähriges Königsfest am 8. d. Mts. auf dem Garzer Schrey und errang Herr Tischlermeister E. Seifert die Königswürde.

Selten ist es Jemand vergönnt, die goldene Hochzeit zu feiern; um so erfreulicher muß aber das Fest sein, wenn es sich, wie am Donnerstag bei dem Schuhstraße 9 wohnhaften Schneidermeister Schmalfeld, zu einer Doppelfeier gestaltet, denn das Schmalfeld'sche Ehepaar beging die goldene und ein Entel desselben die grüne Hochzeit. Schon am Abend vorher wurde das Jubelpaar durch ein Ständchen von einem Quartett überrascht, während am Festmorgen die zahlreichen Angehörigen von nah und fern herbeieilten, um ihre Glückwünsche auszusprechen, auch die hiesige Schneider-Innung hatte eine Deputation entsandt, welche dem greisen Meister als Zeichen des Dankes für sein jahrelanges Wirken in der Innung eine silberne Fruchtstange überreichte. Am Nachmittag fand in der Jakobikirche die Trauung des jungen Paares durch Herrn Prediger Ratter und nachdem sich beide Paare mit den Gästen und in Begleitung des Geistlichen in die Schmalfeld'sche Wohnung begeben hatten, daselbst die Einsegnung des Jubelpaares statt. Bei dieser Gelegenheit überreichte Herr Prediger Ratter im Namen Sr. Majestät des Kaisers ein Geldgeschenk. Wüßten sich die vielen an diesem Tage ausgebrachten Wünsche erfüllen und es dem noch rüstigen Paare noch lange vergönnt sein, im Kreise der Familie recht frohe, sorglose Stunden zu verleben.

In der Nacht zum Mittwoch wurde in der Herren-Garderoben-Fabrik von H. Levin hier, neue Königsstraße 1, von Dieben ein Einbruch verübt. Von den im Werthe von 70 Mark entwendeten Garderobenstücken ist heute Mittag bei einem mutmaßlich gefählichen Fehler ein Theil aufgefunden worden und glaubt man den Dieben somit auf die Spur zu kommen.

Herr W. Kestau, der General-Agent für Pommeren des H. Ehemann'schen Kipinger Export-Werks, hat neben seinem Hauptgeschäft „Baltischer Hof“ in der gr. Oberstraße noch eine Filiale zur Paradeplatz 4, vis-a-vis der Hauptwache, unter der Firma „Kipinger Perle“ eröffnet, was den vielen Freunden dieses edlen Getränks sicher angenehm sein wird.

Der Herbst-Termin zur wissenschaftlichen Prüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst wird im Laufe des Monats September d. J. statt-

finden. Diejenigen im Regimente - Bezirk Stettin wohnenden jungen Leute, welche sich in diesem Termine der Prüfung unterwerfen wollen, haben sich bis spätestens den 10. August d. J. bei der Prüfungskommission schriftlich anzumelden und mit ihren Anmeldeungs-Gesuchen ihren Tauf- resp. Geburtschein, die hinsichtlich der Richtigkeit der Unterschrift durch eine öffentliche Behörde beglaubigte Einwilligung des Vaters oder Vormundes in die Ableistung des einjährig-freiwilligen Dienstes, worin gleichzeitig die Verpflichtung zur Tragung der Equipirungs- und Unterhaltungskosten des Dienstjahres ausgedrückt sein muß, ein vorzulegen. Ferner ist ihre moralische Führung und ihren von ihnen selbst gefertigten Lebenslauf einzureichen, widrigenfalls ihre Zulassung zu dem gedachten Prüfungs-Termin nicht erfolgen kann. Berechtigter zur Theilnahme an dieser Prüfung sind diejenigen jungen Leute, welche das 17. Lebensjahr bereits zurückgelegt, das 20. aber noch nicht überschritten haben, sondern daselbst erst im Laufe des Kalenderjahres 1881 vollenden.

Dem Kapellmeister W. Wolff zu Zülchow ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Am 30. v. Mts., Nachmittags 5 Uhr, fand im Kreislokal zu Arnswalde eine General- Versammlung des vaterländischen Frauen-Vereins statt, zu welcher sich die Mitglieder recht zahlreich eingefunden hatten.

Der bei einem hiesigen Aderbürger dienende Knecht W. hat am Sonntag versucht, sich in dem Klüdensee zu ertränken, ist jedoch mit einem nassen Bade davongelommen, da zwei Gras mähende Arbeiter ihn wieder aus dem Wasser gezogen. Als Motiv giebt der Knecht an, von seinem Herrn seien ihm 15 Mark für den Fall versprochen, wenn das Vieh desselben auf der landwirthschaftlichen Ausstellung prämiiert werden würde. Letzteres sei nun geschehen und da sein Dienstherr sein gegebenes Versprechen nicht gehalten, so sei er in Noth gekommen und habe sich das Leben nehmen wollen.

Der Ritterchaftsrath v. Schumann auf Mohrbeck bei Arnswalde macht die Grundbesitzer des Kreises im Interesse des Realcredits auf die Vortheile aufmerksam, welche sich für sie aus der Theilnahme beim „Neuen brandenburgischen Kredit-Institut“ ergeben. Diese Vortheile haben sich inzwischen durch den gegenwärtigen günstigen Kursstand der landwirtschaftlichen Central-Pfandbriefe noch erheblich gesteigert. In den meisten Fällen wird nämlich bei dem den Nennwerth ziemlich erreichenden Pfandbriefe die Entnahme eines baaren Kreditschusses entbehrlich werden, wodurch sich auch die von den Darlehen sonst zu entrichtenden Jahreszahlungen vermindern.

Am Sonnabend, den 3. d. Mts., fand im Vereinslokal des hiesigen Kriegervereins nach dem diesjährigen Theile des Appells Feiertag im Garten statt, wozu die Kameraden mit ihren Familien ziemlich zahlreich erschienen waren. Es fing leider in mitten des Feiertags an zu regnen, die Gesellschaft begab sich Folge dessen in den Tanzsaal und wurde bis gegen 1 Uhr tapfer getanzt. Die Kameraden zur Erinnerung an die Schlacht von Königgrätz fanden sich in heiterster Stimmung und trennte man sich allseits mit dem Versprechen, beim nächsten Appell recht zahlreich wiederum mit Familien zu erscheinen.

Der vor ungefähr 8 Tagen aus Polen heimgekehrte Brunnmachergeselle Subke, welchem von

seiner Ehefrau die Aufnahme verweigert wurde, hat seinem Leben ein Ende gemacht. Passanten fanden ihn heute Morgen an einer Stätte des Saunes der Knabenschule erhängt. Obgleich er sofort losgeschnitten und Wiederbelebungsvorversuche angestellt wurden, blieben dieselben erfolglos, da nach dem Gutachten des erscheinenden Arztes der Tod bereits seit mehreren Stunden eingetreten war. Mittels Tragekorbes wurde er nach dem städtischen Krankenhaus geschafft.

Unter Leitung des Kapellmeisters Kohlmann aus Stargard fand heute Nachmittag ein großes Militär-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Kolberger Grenadier-Regts. Nr. 9, im Scharlool'schen Sommergarten statt. Das Konzert war vom herrlichsten Wetter begünstigt und hatte eine recht große Zahl Anhörer herbeigelockt.

Soviel bekannt geworden, haben sich bis jetzt etwa 20 Bewerber um die hiesige Bürgermeisterei gemeldet.

Bermischtes.

Der Komfort steigt auch bei den europäischen Eisenbahnen von Jahr zu Jahr. In der Ringhoffer'schen Waggonfabrik in Smichow bei Prag wurde soeben ein für die russische „Wladiwostok-Eisenbahn“ bestimmter Familien-Train des Herrn Wladimir v. Mestk vollendet. Dieser Train stellt eine komplette komfortable Wohnung dar und hat den Zweck, hohen Persönlichkeiten, welche gezwungen sind, weite Reisen zu unternehmen, oder sich lange in kleinen Stationen, wo bequeme Unterkunft nicht zu schaffen ist, aufzuhalten, alle Bequemlichkeit und den Ersatz für eine Hotel-Wohnung zu bieten. Der Zug besteht aus zwei mit einander durch ein Soufflet verbundenen Wagen. Der eine enthält einen offenen Balkon mit Gallerie, ein Vorzimmer, das gleichzeitig Aussichtszimmer ist, Schreibzimmer, Schlafzimmer, Salon, Kinderzimmer, Badelabiet mit Dusche, Dampfbad, Toilette und Koffer; der andere Wagen enthält einen Speisesaal, ein Anrichtezimmer, Dienerkoupee, Küche mit einem Schlafkoupee für die Köchin, Vorzimmer, Koffer u. s. w. Die Ausstattung der Zimmer ist, wie man sich leicht denken kann, höchst zweckentsprechend und elegant, im Salon steht selbst ein Pianino. Beheizt werden die Wagen mit Dampf oder mit heißem Wasser, die Beleuchtung kann sowohl durch Gas als durch Kerzen erfolgen. Jeder der beiden Wagen ruht auf zwei Tragstützen mit je 2 Achsen; diese Tragsstützen sind drehbar und können sich daher in jeder Kurve radial stellen, so daß selbst die größte Fahrgeschwindigkeit keinen Einfluß auf die Betriebssicherheit hat.

(Eine tragikomische Geschichte.) Am 26. d. M. wird sich die Gattin des Bandwurmchirurgen Schneid wegen der Uebertretung gegen die körperliche Gesundheit vor dem Leopoldstädter Bezirksgericht zu verantworten haben. Die Geschichte, wegen deren die Doktorsgattin vor Gericht citirt werden soll, ist tragisch und komisch zugleich und hat sich nach der vorliegenden Anzeige folgendermaßen zugetragen: Herr Dr. M. Schneid, der Gatte der angeklagten Frau, befindet sich demalsten zum Kurgebrauch in Karlsbad. In seiner Abwesenheit verleiht dessen Gattin die laufenden Bandwurmgeschäfte und so kam es auch, daß vor Kurzem ein Mann sich ihr vorstellte, der, wie es in dem schwermüthigen Liebes so schön besungen wird, ein „Bandwurm im Leib“ hatte. Der unglückliche Mann wird von der Doktorsgattin sehr freundlich empfangen und

nachdem sie ihm die besten Auskünfte über das Gelingen des Unternehmens gestellt hat, brant sie ihm ein Tranklein, welches er sofort zu sich nehmen muß. Er thut, wie ihm befohlen wird, allein es scheint, daß von der Doktorin zu viel des Heilsamen in den Trunk geschüttet worden ist, denn die Wirkung beginnt, noch ehe die Sitzung begonnen hat. Bestürzt eilt der Mann auf die Straße, er will einen regelrechten Arzt auffuchen und sucht seinem Schicksale, welches ihn einem weiblichen Arzt zugeführt hat, Alibi es ist, als ob die Arzneyen ihn verfolgten; auf der Straße überkam ihn ein neuerlicher Anfall. Jetzt beginnt er zu heulen und zu schreien, und wird von einem Wachmann, welcher der Sache nicht auf den Grund sehen kann — arretirt. Allein es sieht gar zu sehr aus: „Du mußt es dreimal sagen“, um unser Mann mühte auch dieses Diktum angesichts des amtierenden Kommissärs an sich erproben. Jetzt wäre es ihm beinahe schlecht ergangen. Der humane Kommissär erkannte indeß bald, woran es fehle, er ließ schnell einen Arzt holen, welcher dem armen Menschen kühnende Mittel verordnete. Nachdem er sich wieder erholt hatte, erzählte er, wie sich Alles zugetragen, und das Polizeikommissariat ermangelte nicht, gegen Frau Doktor Schneid eine Anzeige wegen Uebertretung gegen die Sicherheit der Gesundheit zu formulieren.

Telegraphische Depeschen.

Emg, 9. Juli. Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern der Vorstellung im Theater bei und machte heute früh die gewohnte Brunnpromenade.

Karlsruhe, 9. Juli. Die „Badische Landeszeitung“ bringt eine Erklärung des Landtagsabgeordneten Baumstark, worin derselbe die Zeitungsmeldung, daß er namens der Kurie über die Wiedervereinerung des erzbischöflichen Stuhls in Freiburg Unterhandlungen geführt habe, dementirt.

Strasbourg i. E., 9. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat die Einbindung des Staatssekretärs Herzog von seinem Amte und die einstweilige Verlegung desselben in den Ruhestand genehmigt.

Petersburg, 9. Juli. Die „Agence Russe“ sagt, die lebhafteste Agitation in Konstantinopel bewirke, daß die Uebereinstimmung der Mächte einen tiefen Eindruck auf die Bforte gemacht habe und sie doch schließlich bestimmen dürfte, dem ausgesprochenen Willen Europas zu folgen.

Bezüglich der chinesischen Angelegenheit bemerkt die „Agence Russe“, daß alle darüber verbreiteten Gerüchte verfrüht seien.

London, 9. Juli. Unterhaus. Unterstaatssekretär Dille erwiderte im weiteren Verlaufe der Sitzung auf eine Anfrage Maciver's, die surtaxe d'entrepot sei nur in deutschen Zeitungen angelegt, nicht aber in der deutschen Legislative vorgebracht worden. England genieße Deutschland gegenüber die Rechte der meistbegünstigten Nation; es sei kein Grund anzunehmen, daß die deutsche Regierung England ungünstiger stellen werde als andere Nationen. Gladstone habe die Ermächtigung der Weinsölle nicht aufgegeben, sondern nur die nächsten Session verlagert.

London, 9. Juli. Der „Times“ wird aus Philadelphia vom 8. d. M. gemeldet, die Unionsregierung sei geneigt, den Frieden zwischen Chile und Peru zu vermitteln und habe ihre Vertreter in Santiago und Lima angewiesen, die Regierung in dieser Beziehung zu sondiren.

Berlin, 8. Juli.			Eisenbahn-Stamm-Aktien.			Eis.-Prior.-Akt. u. Oblig.			Hypotheken-Certifikate.			Industrie-Papiere.			Wechsel-Course vom 8.		
Preussische Fonds.			1873 St.			1873 St.			1873 St.			1873 St.			1873 St.		
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8
Deutsche Reichs-Anleihe	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	100,00 5/8	1873 St.	1		

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

10)

Der schlaue Ned hatte die Zeit des Wartens benutzt, um sich Stiefel und Strümpfe auszuziehen, und dieselben dann zu wechseln, also die letzten über die ersten zu ziehen. Auf diese sinnreiche Weise, deren Erfolg er schon oft erprobt, vermied er jedes Geräusch und konnte, da er im Laufschritt gehend war, seinen Vorderhaken ohne große Anstrengung, bevor dieser das Ende der Straße erreicht hatte, einholen.

Bob ging jetzt, vor jeder Verfolgung sich sicher wahnend, langsam weiter, bog in die Parkstraße ein und schritt, die dampfende Havanna im Munde, dieselbe ruhig erlang, bis er vor dem Grosvenor-Hotel halt machte und im nächsten Augenblick im Innern desselben verschwunden war.

Kapitän Ned nicht befriedigt vor sich hin und wartete geduldig zehn Minuten. Nach Ablauf derselben schritt er auf das Hotel zu, klingelte mit edler Dreistigkeit und fragte den ihm öffnenden Portier, ob Doktor McLean im Hotel logire?

„Nein,“ versetzte der Cerberus unwirsch, indem er zu gleicher Zeit die Thür schließen wollte.

Ned schob rasch den Fuß zwischen Thür und Angel, brückte dem Portier ein Goldstück in die Hand und fragte weiter:

„So war es nicht der Doktor, welcher vor ungefähr zehn Minuten in das Hotel trat?“

„Nein, das war ein Amerikaner.“

„Sein Name?“

Kapitän Ned brückte dem Portier ein zweites Goldstück in die Hand.

„Mr. Bennett aus Newyork.“

„Ich danke, Sir!“

Unser Kapitän eilte fort, er hatte einen weiten Weg nach Hause, da er nur dort übernachten durfte. Der gute Ned, welcher sich bereits ein bedeutendes Vermögen unter den Augen der Polizei erworben hatte, seufzte bei diesem Gedanken und seufzte sich unaussprechlich nach dem Moment, wo er das gemeine Arbeiterviertel Southward verlassen und als vornehmer Mann sein Leben in völliger Freiheit

genießen dürfte. — Nun endlich, als er den rechten Nachfolger gefunden zu haben glaubte, sollte dieser ihn nicht bloß in seiner Hoffnung, die Kette abstreifen zu können, betrügen, sondern zum Ueberflus auch noch den Boden unter den Füßen ihm fortziehen?

„Gernach, Mr. Bob, gernach,“ murmelte er, „ich bin noch um ein Prozent schlauer als Du und halte Dich jetzt wie den Malkaser am Faden. Blüß Du mein Haus in Southward beziehen, nun wohl, dann treibe, was Du willst, nenne Dich Doktor McLean oder Bennett, ich werde Dich nicht verurtheilen. Wo nicht, so liefere ich Dich ohne Erbarmen ans Messer.“

Der Kapitän hielt stets sein Versprechen, selbst die Polizei konnte sich auf sein Wort verlassen. Aber er seufzte sich in der That darnach, ein ehrlicher Mann zu werden, fern von dem Schauplatz seiner jetzigen Wirksamkeit als freier Gentleman in der guten Gesellschaft zu leben und hatte er von dem Chef der Polizei auch wirklich die Erlaubnis erhalten, sobald er für einen zuverlässigen Nachfolger gesorgt, sich, wohin es ihm gefiel, zurückziehen zu dürfen, ohne durch besondere Aufmerksamkeit fernher behelligt zu werden.

Den Kopf voll Entwürfen und Plänen, erreichte Ned seine Burg, während der ahnungslose Bob sich ohne jegliche Gewissensbisse, mit dem genugthuenden Gefühl, seinen Abend glänzend verbracht zu haben, den Armen des Schlafes überließ.

Sechstes Kapitel. Drachensaat.

Am nächsten Morgen zeigte der Himmel ein vollständig heiteres Antlitz. Die Aprilsonne strahlte mit maitlichem Glanz herab auf die erwachende Natur und selbst die alte Nebelstadt London machte ein helles und fröhliches Gesicht.

Vor dem Grosvenor-Hotel hielt die glänzende Equipage Mr. Palmer's; der alte Herr machte dem Neffen und Erben seines Jugendfreundes einen pflichtschuldigsten Gebührenden und lud ihn ein, mit nach der City zu fahren.

„Ich werde Sie nachher nach der Börse führen und dort einigen Freunden vorstellen,“ sagte er, auf seine Uhr blickend, hinzu, „jetzt habe ich keine

Minute länger Zeit und muß um etwas Eile bitten, Sir!“

Mr. Bennett hatte im Grunde keine Lust, die Einladung anzunehmen, doch durfte er den alten Herrn nicht erzürnen, und beillte sich deshalb, dem Wunsch desselben nachzukommen. Er schob einen Brief in die Brusttasche seines eleganten Ueberziehers und bat Mr. Palmer, bei der Post halten zu lassen, um etwaige für ihn dort liegende Briefe mitzunehmen.

„Soll gefchehen,“ nickte der Kaufmann und nach wenigen Augenblicken rollten sie im offenen Wagen durch das elegante Bestend.

Als sie vor dem Postgebäude hielten, wollte Palmer den Diener hineinrufen, doch schon war Bennett hinausgesprungen und in die Post gestürzt, worauf er nach zwei Minuten wieder im Wagen saß.

„Briefe und dergleichen besorge ich stets persönlich,“ sagte er lächelnd zu dem erstaunten Kaufmann, „man giebt dem Diener sich so zu sagen in die Hand, wenn man demselben die Beforgung seiner innersten Beziehungen überläßt.“

„Wohl wahr,“ nickte Palmer, „selten denkt der Mensch daran, wie leichtsinnig er oft seine geheimsten Gedanken, vielleicht gar seine Ehre der fraglichen Redlichkeit und Gewissenhaftigkeit eines Dritten preisgibt. Es freut mich, soviel Vorsicht und Berechnung bei Ihnen zu finden, Sir, da ich diese beiden Eigenschaften hochzuschätzen weiß.“

Bennett verbeugte sich lächelnd und meinte, daß ein guter Kaufmann ohne diese Eigenschaften nicht denkbar sei, welche Beiseidenheit Mr. Palmer sehr zu gefallen schien.

„Wie gefällt Ihnen Mr. Alice?“ fragte er plötzlich, zu dem Amerikaner sich neigend.

„So außerordentlich, Sir, daß ich fest entschlossen bin, sie über den Ocean zu entführen.“

„Ich wünsche Ihnen Glück dazu, Mr. Bennett!“ — wie ich gestern mit Vergnügen bemerkt, besitzen Sie der geistigen Waffen genug, um ein so stolzes Herz, wie das meiner Tochter, zu fesseln; gebrauchen Sie diese Waffen mit Klugheit und Geschick. Apropos, haben Sie Briefe aus Newyork empfangen?“

„Ja, Sir, doch trägt der Brief nicht meines Onkels Handschrift,“ versetzte Bennett besorgt,

„mein Telegramm könnte ebenfalls schon beantwortet sein. Ich befürchte in der That das Schlimmste. Sie erlauben, Sir?“

Er zog bei diesen Worten einen Brief hervor und riß das Kouvert auf. Rasch überflogen seine Augen den Inhalt.

„Was ist das?“ stammelte er bestürzt, „Mr. John Bennett ist noch am Tage meiner Abreise tödtlich erkrankt und in der darauf folgenden Nacht verschieden! Großer Gott, wäre ich doch bei ihm geblieben, aber er trieb mich fast gewaltsam fort und spottete meiner Angst!“

„Sie dürfen sich keine Vorwürfe machen, Sir!“ sagte Palmer tröstend, „da Sie seinem Leben keine Spanne zusetzen und seinen Tod nicht hindern konnten. Ueberlegen wir die Sache kaltblütig, da Sie nun wohl so rasch als möglich nach Newyork zurückkehren müssen. Hat Mr. John ein Testament hinterlassen?“

„Allerdings, Sir, er hat mich darin zum Universalerben eingesetzt.“

„Gut, dann wäre die Hauptsache in Ordnung,“ nickte Palmer, „da es nun zum Begräbniß ohne hin zu spät —“

„So könnte ich die Abreise sehr wohl noch eine Zeitlang aufschieben, ohne die Pietät gegen den Verstorbenen zu verletzen,“ fiel Bennett hastig ein, „sollte das nicht auch Ihre Meinung sein, Sir?“

Palmer nickte.

„Sie werden jedenfalls einen tüchtigen Vertreter dort haben, Sir?“

„Derselbe, ein Mr. Henderson, schreibt mir eben diesen Brief; er führt an, daß er seit dreißig Jahren das volle Vertrauen des Verstorbenen besessen und fragt, wie ich es ferner mit dem Geschäft zu halten gedächte. Ich werde ihm einstweilen die nötige Vollmacht erteilen und sobald an das dortige Gericht schreiben.“

„Ganz gut,“ nickte Palmer, „doch noch eins, Sir, haben Sie selber Einsicht von dem Testament genommen?“

„Freilich habe ich das, mein Onkel zeigte mir die Abschrift des Testaments am Abend vor meiner Abreise und bedeutete mir, da ich keine besondere Neigung zeigte, mich verhandeln zu lassen, daß er mich enterben werde, falls ich seinen Willen durch-

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. Juli. Wetter veränderlich. Temp. + 19° N. Barom. 28.6. Wind SW.
Weizen fester, per 1000 Mgr. loco gelb 215—220, weiß 216—222, per Juli 217.5 bez., per Juli-August 207 nom., per September-Oktober 193—196—195.5 bez.
Roggen höher, per 1000 Mgr. loco 192 195, russ. 186—190, per Juli 181—182 bez., per Juli-August 171.5 bez., per September-Oktober 163.5—164 bez.
Gerste ohne Handel.
Sofort still, per 1000 Mgr. loco 187—192, russ. 150—163 bez.
Erbsen ohne Handel.
Winterrüben matter, per 1000 Stgr loco neuer 225—235, feiner 240—245, per September-Oktober 257 bez. u. St.
Rübsil wenig verändert, per 100 Mgr loco ohne Faß 55 1/2, bei Mehl 56 1/2, per Juli 55.25 St., 56 bez., per September-Oktober 56.25 St., 56 bez.
Spiritus höher, per 10,000 Liter % loco ohne Faß 63.8 bez., do. mit Faß 63.6 bez., per Juli-August 63.6 bez. u. St., per August-September 62.7—62.8 bez., per September-Oktober 57.5 bez. u. St., per Oktober-November 54.5 bez.
Petroleum per 50 Kilo loco 10.10—10.15 tr. bez.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 11. Juli, werden predigen:
In der **Schloß-Kirche**:
Herr Prediger de Bourdeau um 8 1/2 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Schulz um 2 1/2 Uhr.
Dienstags Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Konfirmandenrat Brandt.
Mittwoch Morgens 8 Uhr Ordination:
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der **Jakobi-Kirche**:
Herr Prediger Steinmetz um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.

In der **Johannis-Kirche**:
Herr Divisions-Pfarrer Schüle um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)

Herr Pastor Friedrichs um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der **St. Peter- und Pauls-Kirche**:
Herr Reg.- und Konfirmandenrat Dittich um 9 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

In der **Gertrud-Kirche**:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Hüner um 2 Uhr.
Im **Johanniskloster-Saale** (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der **lutherischen Kirche in der Neustadt**:
Borm. 9 1/2 und Nachm. 2 1/2 Uhr Lesegottesdienst.

In der **Taufstube** (Elisabethstraße):
Vormittags 10 Uhr Andacht für Taufstube.

In der **Lukas-Kirche**:
Herr Prediger Hüner um 10 Uhr.

In der **Küdenmühle**:
Herr Pastor Bernhardt um 10 Uhr.

In **Torney in Werhanien**:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In **Torney in Salem**:
Herr Prediger Pauli um 10 Uhr.

In **Grabow**:
Herr Prediger Hans um 10 1/2 Uhr.

In **Rückow**:
Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr.

Baptisten-Kapelle.

Am Sonntag, den 11. Juli, Vormittags 9 1/2 Uhr, Gottesdienst und Predigt von Herrn Prediger

Bernicke aus Königsberg,
Nachmittags 4 Uhr von Herrn Prediger

Wiehler aus Neeg,
am Montag Abend 8 Uhr von Herrn Prediger

Strehle aus Breslau.
 Zutritt frei.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,

eingetragene Genossenschaft zu Stettin.
Status pro ultimo Juni 1880.

Activa.		Mt.	
Rassenbestand		147,734	54
Wertpapiere, als Staatsanleihe, landwirtschaftliche Pfandbriefe und garant. Eisenbahnobligationen im Nominale von 1,566,535 M. ausgenommen zum Vorkurs von 1,588,600		1,588,600	—
Wechsel		55,704	—
Hypothekenforderungen		25,815,082	—
Gesellschaftsgrundstücke		185,240	—
Mobilien und Utensilien		8,000	—
	Mt.	27,695,010	54

Passiva.		Mt.	
Außer der Solidität der Genossenschaftsmittelglieder baar eingezahlte Geschäftsanteile		856,500	—
Reservefond		262,559	02
Extra-Reservefond		100,000	—
Hypotheken-Depot-Konto		643,289	20
Hypotheken-Amortisations-Konto		223,627	50
Kontocorrent-Konto		595,405	14
Circulirende Hypothekenbriefe		23,845,500	—
Noch nicht präsentirte Coupons		407,416	65
Noch nicht präsentirte Dividendenscheine		13,181	—
Depositen und Spargelder		742,532	03
	Mt.	27,695,010	54

Der Vorstand.

Die Residenz Schwerin i.M.

mit ihrer wunderbar schönen Umgebung, ihren zahlreichen Seen, grossartigen Laubwaldungen und Parkanlagen, ihren berühmten Baudenkmälern, Kunstschätzen und sonstigen Annehmlichkeiten eignet sich vorzüglich nicht allein zum Besuch für Touristen und (insbesondere in seinem klimatischen Kur- und Bade-Orte Zippendorf) zum Sommeraufenthalt, sondern auch wegen billiger Wohnungen zum bleibenden Wohnort. Auskunft über lokale Verhältnisse erteilt gern der Vorstand der Gemeinnützigen Gesellschaft für Schwerin i.M.

Wasserheilanstalt Bad Elgersburg

im Thüringer Walde.
Gesamtes Wasserheilverfahren.
Electrotherapie und Massage.

Director Dr. Mare.



Die Gewinne der V. Klasse Schleswig-Goldsteiner Lotterie sind soeben eingetroffen u. können gegen Rückgabe der Gewinnlosse in Empfang genommen werden. Erneuerungslosse zur VI. Klasse,ziehung am 21. d. M., sind 3 Mt. bei Verlust des Anrechts bis zum 14. d. M. einzulösen.

Von Kaufloosen ist nur noch ein kleiner Vorrath zu haben in der Hauptcollekte für Stettin und Provinz Pommern von

M. Lichtenstein, gr. Domstraße 18.
Dahelbst sind zu haben:

Anklamer Gewerbeloose 1 Mt., 11 Stück für 10 Mark.
Preussische Antheilscheine in verschiedenen Abzügen.
Pläne und Listen sämtlicher Lotterien gratis einzusehen bei mir.

Termine vom 12. bis 17. Juli.

In Substitutionsachen:

12. A.-G. Stettin. Die den Erben der Brismow'schen Erben geh. in Nieder-Jahden bel. Grundst. A.-G. Jacobshagen. Das dem Hausbesitzer Erdm. Friedr. Beyer jr. geh. in Ball bel. Grundst. A.-G. Bielefeld. Das dem Tischler und Gastwirth Adolf Balke geh. daselbst bel. Grundst. A.-G. Jacobshagen. Die dem Müller Otto Hellm. Bernh. Lehmann geh. in Ravenstein bel. Grundst. A.-G. Greifenhagen. Das dem Handelsmann Aug. Frank geh. in Plätz bel. Grundst. A.-G. Demmin. Das dem Gastwirth Ernst Th. Richter geh. daselbst bel. Grundst. Das dem Maurermeister Joh. Palmroth geh. hierelbst, Bellenweiser, bel. Grundst.

In Kontrahachen:

12. A.-G. Stettin. Prüfungs-Termin: Cigarrenfabr. Paul Bodd hierelbst. Prüfungs-Termin: Kaufleute Ad. Braun & Ad. Cohn, i. F. v. Ad. Cohn & Co., hierelbst. Prüfungs-Termin: Kfm. Hennings, Grabow a/D. A.-G. Stettin. Prüfungs-Termin: Kfm. Franz Sorge hierelbst. A.-G. Stargard. Prüfungs-Termin: Zuckerwaarenfabrikant Leo Dörge, i. F. v. Dörge & Jäger, das. A.-G. Stargard. Prüfungs-Termin: Bierverleger Jul. König daselbst.

Eine prachtvolle Familien-Bibliothek!! 6 Werke für 15 Mark!!

Inhalt:

1. Schiller's sämmtl. Werke mit Illustrationen und einem Titelbild nach W. v. Kaulbach, sehr elegant gebunden,
2. Göthe's Werke, sehr elegant gebunden,
3. Lessing's Werke, sehr elegant gebunden,
4. Heinrich Heine, Der Niederländer,
5. Körner's Werke, sehr elegant gebunden,
6. Literaturgeschichte aller Völker der Erde von den ältesten Zeiten bis zur Neuzeit (1873). Alle diese 6 Werke, als: Schiller, Göthe, Lessing, Heinrich Heine, Körner und die Literaturgeschichte aller Völker, unter Garantie für neu, complet und fehlerfrei

Zusammen für nur 15 Mark!!

Einzelne Werke werden nicht abgegeben.

Avs. Aufträge werden prompt und exakt gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages voll- und steuerfrei effectuirt von der Buch- und Musikalienhandlung

Moritz Glogau jr.,

Samburg, Graskeller 20.

Redaktion
Herausgeber
der
Samlr. Patent-
Verichte.

Patent-Bureau
J. Brandt & W. Nawrocki
Berlin W.

Wichtig für Alle.

Kranken, selbst solchen, welche an chronischen Uebeln leiden und besonders denen, welche jede Hoffnung schon aufgegeben, wird als bester Rathgeber das Buch über „Krankheitsstoffe“ dringend empfohlen. Die Schrift, welche auf Erfahrungen einer 50jährigen Wirksamkeit basiert, ist gegen Einzahlung von 10 Pf. Porto gratis zu beziehen durch Prof. Wundram sc. Bieleburg.

Gratis und franko.

Ein Grundst. mit Loden, in Fort Preußen gelegen, ist mit 3000 Mark Anzahlung zu verkaufen.

Offerten bei Herrn Neumann, gr. Wollweberstraße 20—21, im Laden erbeten.

Thiel's

landwirthschaftliches

Konversations-Lexikon

in 7 Bänden oder 72 Lieferungen.

Preis 72 Mark.

Redigirt von Prof. Dr. K. Birnbaum und Dr. E. Werner.

Bis jetzt erschienen Band I—V. Brillant recensirt in ca. 300 Zeitungsnummern. Das vollständigste Werk der gesammten landwirthschaftlichen Literatur. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an und LEIPZIG, Die Verlagsbuchhandlung **Fr. Thiel.** (Königsstrasse 20). Im gleichen Verlage ist erschienen:

Thiel's

kleines landwirthschaft. Lexikon.

20 Lieferungen a 80 Pf. (bis jetzt 6 Liefer.).

Illustrirte Ausgabe von 1793

Roman von Victor Hugo. M. 6.

SCHALK,

Blätter für deutschen Humor.

Herausgegeben von Ernst Eckstein.

Vierteljährlich M. 3.50.

MOZART nach Schilderungen seiner Zeitgenossen

von Dr. L. Nohl. M. 6.

Das Thierreich im Volksmunde.

Eine humoristische Naturgeschichte

von Dr. W. Medicus. M. 4.

In Folge Todesfalls des Besitzers wird beabsichtigt, ein Curhaus nebst komfortabel eingerichteten Hotel in Bad Polzin baldigst bei einer Anzahlung von 4000 Thlr. zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt

F. Eisolt, Polzin i. Pomm.

Ein Grundst. in besser Lage, worin 2 Bäder sind, ist durch mich zu verkaufen.

N. Salomon, Friedrichstr. 3, part.

Mein Haus Kirchenstr. 9, für Wirtcher und Fuhrherren passend, will ich verkaufen.

Albert Dittmer.

Ein Mittelhaus in der Neustadt, beste Wohngegend, auch zu einem Materialwaaren-Geschäft passend, sowie ein Haus Langestraße, worin bisher ein Handelsgeschäft betrieben, sind zu verkaufen.

Näh. Wilhelmstr. 16, part.

Bergstr. 3 ist die Bäckerei zum 1. Oktober d. J. miethsfrei.

Ein gut eingerichteter Bier-Verlag mit Schaupotal billig zu verkaufen.

Näh. bei **F. Glander, Belzerstr. 14.**

In einem großen Dorfe Hinterpommerns ist ein massives Grundst., worin seit über 20 Jahren Materialwaaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben worden, zu verkaufen; auch würde sich das Grundst. seiner guten Lage wegen zu jedem anderen Geschäft eignen. Näheres Wilhelmstr. 1 im Keller.

Eine gut gehende Bäckerei, in der besten Geschäftsgegend Stettins, ist per 1. Oktober zu verpachten.

Näheres Mönchenstr. 9, 1. Etage.

Mein Haus, worin seit Jahren Restauration und Schankwirtschaft betrieben, will ich bei 4—6000 M. Anzahlung verkaufen.

A. Lattner, in Anklam.

Gute Brodstelle.

Ein Haus in guter Lage, worin 2 Geschäfte mit bestem Erfolg betrieben werden, namentlich für ein Materialwaaren-Geschäft und Bäckerei passend, ist veränderungslos seitens des Besitzers bei einer Anzahlung von 12 bis 18000 Mark zu verkaufen.

Abreden unter **200 B. K.** in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Mönchenstraße 21, erbeten.

Kreuzen und die Hand ihrer Tochter ausschlagen könne."

"Nun?" fragte Palmer starrungelnd, als Jener schwieg.

"Nun," fuhr Mr. Bennett ruhig fort, "Dunkel John zeigte mir Miss Allicens Bild und ich widerstand nicht länger."

Der alte Kaufmann lächelte spöttisch.

Sich zu seinem Gaste wendend, meinte er sarkastisch:

"Ich hätte Sie für einen besseren Kaufmann gehalten, Sir! Wenn Palmers Tochter so hässlich wie eine Murrtaube gewesen wäre, dürfte Sie das keinen Augenblick ruhig machen, da Sie Ihre Millionen verdoppeln könnten."

Bennett lachte bei dieser blendenden Aussicht kaltblütig die Achseln und versetzte:

"Ich bedaure, eine so schlechte Meinung von mir hervorzurufen, Sir! — wäre ich meines Dunkels Sohn gewesen, dann hätte ich einen klaren Weg vor mir gesehen, so aber mußte ich mir selber und meinem Stern vertrauen, und da widerstand es meinem Stolz allerdings, vielleicht mit einem Korbe heimkehren zu müssen —"

"Sie scheinen sehr siegesgewiß zu sein," lächelte Palmer, "und haben sich doch noch mit keinem

einzigen Ihrer zahlreichen Nebenbuhler gemessen, Sir!"

"Machen Sie mich, bitte, mit den Namen derselben bekannt, Sir!"

"Et, da müßte ich eine Leporello-Liste anfertigen. — Namen wie Gerald, Demans, Hodges, Pearce, Birch sind nicht so leicht zu übersehen."

"Mr. Birch ist wohl Miss Virginias Bruder?" fragte Bennett.

"Ganz recht, doch haben Sie diesen Gentleman durchaus nicht zu fürchten, er ist meiner Tochter ebenso unsympathisch wie mir."

"Ich fürchte nur einen Nebenbuhler," sagte der Amerikaner, sich dicht zu ihm neigend.

Bevor Mr. Palmer, der ein sehr erstauntes Gesicht machte, ihn fragen konnte, hielt der Wagen. Sie waren zur Stelle.

Hier in dem alten ehrwürdigen Kaufmannshaus war der Chef der reichen Firma nur Geschäftsmann — hier schwiegen alle Privatinteressen und nur der gewaltige Hebel, das Gold, trieb in ruheloser Hast die große Maschine des Goll und Haben.

Mr. Palmer konnte es sich nicht versagen, seinen Gast, nachdem er das Notwendigste erledigt, in den großartigen Kontorräumen umherzuführen, um dem künftigen Eidam einen oberflächlichen Ein-

blick in das gewaltige Getriebe seiner hochangesehenen Firma zu gewähren.

Doch wenn der stolze Handelsherr vielleicht geglaubt, einen Eindruck auf den Amerikaner zu machen, so hatte er sich gründlich getäuscht, wenigstens ließ Mr. Bennett mit keiner Miene eine Ueberraschung hervorkommen.

Nur das einzige Mal, als die beiden Herren ein kleineres, behaglicher eingerichtetes Zimmer betraten, welches Mr. Palmer mit den Worten durchschritt: "Sie erlauben, Sir!" zeigte sich ein leichtes Erschrecken in dem bleichen Gesichte des Gastes.

In diesem Zimmer, welches an das Arbeitskabinett des Chefs stieß, befand sich nur ein Bult, woran Mr. Francis, der erste Korrespondent des Hauses, arbeitete.

Der junge Mann verbeugte sich gegen seinen Chef, streifte den Amerikaner mit einem kalten, prüfenden Blick und arbeitete dann ruhig weiter.

Mr. Bennett lächelte mit vornehmer Geringschätzung und folgte dem voranschreitenden Kaufmann, der sich in der Thür noch einmal umwandte und seinen Korrespondenten fragte, ob das Haus Schröter u. Kompagnon in der bewußten Angelegenheit bereits geschrieben?

"Nein, Sir," lautete die Antwort, "soll ich die-

serhalb eine telegraphische Anfrage an Remond u. Sohn richten?"

Wieder streifte der Blick des Korrespondenten das bleiche Antlitz des Amerikaners, der gleichmütig das Zimmer musterte.

"Wir wollen bis morgen damit warten."

Der Chef nickte Mr. Francis vertraulich zu und verließ mit seinem Gaste das Zimmer.

"Jetzt, Sir," begann Palmer, nachdem sie ein Gemach betraten, "sagen Sie mir vor allen Dingen, welchen Nebenbuhler Sie denn eigentlich unter den Bewerbern meiner Tochter zu fürchten haben, da Sie meines Erachtens noch keinen einzigen derselben kennen gelernt."

Bennett deutete auf die Seitenthür.

"Führt diese Thür in Mr. Francis' Zimmer?" fragte er halbblau.

"Mein Kabinett liegt dahinter."

Bennett schritt nach der bezeichneten Thür, öffnete dieselbe und warf einen Blick in das Kabinett, worauf er die Thür halb offen ließ.

Mr. Palmer sah ihm besorgend zu.

"Ich sehe voraus, daß Ihr Kabinett von jener Seite unverschlössen ist, Sir," bemerkte der Amerikaner, "und ich möchte ein etwaiges Horchen unmöglich machen."

(Fortsetzung folgt.)

Weidenslaufer,

Berlin, Dorotheenstraße 88,
verfendet gratis und franco den neuesten Preis-Courant
mit diesen ehrenvollen Zeugnissen seiner vorzüglichen

Pianos.

Diese Fabrik sendet Instrumente überall hin frachtfrei zur 8 wöchentlichen Probe ohne Zahlung vorher, gewährt alsdann beim Ankauf die leichtesten

Zahlungungen

auch ohne Anzahlung und bei Baarzahlung hohen Rabatt
Alle Instrumente werden zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Ein Piano, neu, hochlegant, zu verkaufen

Linden-Str. 17, part.

Direct aus Kaffee, Hamburg.

Theo, Cacao & Vanille

verfendet trotz der neuen Steuer ohne Preis-
erhöhung, franco in's Haus, versendet, incl.
Verpackung in kleinen Säcken:

94 Pfd. feinsten Mandeln	für 14.25 Pf.
94 Pfd. gelben Java	12.82 Pf.
94 Pfd. br. Java	10.92 Pf.
94 Pfd. br. Java	10.45 Pf.
94 Pfd. br. Java	9.50 Pf.
94 Pfd. br. Java	7.60 Pf.
1 Pfd. Mandeln-Pecanien	4.00 Pf.
1 Pfd. br. Cacao	2.50 Pf.
1 Pfd. sehr schönen Cacao	2.00 Pf.
1 Pfd. fein Imperial (grün)	3.00 Pf.
1 Pfd. fein edelst. Cacao	3.00 Pf.
3 ganze Cacao-Bänke	50 Pf.

gegen Einlieferung des Betrages oder
Nachnahme des
Hamburger Waaren-Versand-Magazin
in Hamburg, an der Koppel 50.

Theerprodukten-Fabrik


von

Adolph Artmann,

Braunschweig.

Fabrikate:

Anthracen, Benzol,
Toluol, Hylo,
Carbolsäure in Crystallen und flüssig,
Naphthalin, roh und raffiniert,
Creosotöl zu Imprägnierzwecken,
Steinkohlentheer, frei von Wasser und
Ammoniak
(speziell für Dachpappfabriken.)
Eisenlack, Dachlack u. dergl.
Harzöle.
Mineral-Maschinenöl.
Wagenfett,
Salmiak in Crystallen.



Lillones, das bekannte kosmetische
Entfernung aller Haut-Unreinigkeiten, a Fl.
3 Mark, halbe Fl. 1.50.

Orientalisches Entthaarungsmittel,
a Fl. 2 Mk. 50 Pf., zur Beseitigung der
das Gesicht entstellenden Haare binnen 15 Minuten,
z. B. der bei Damen vorkommenden Bartspuren, zu-
sammengewachsenen Augenbrauen, des zu weit ins Ge-
sicht gehenden Haarwuchses, ohne jeden Nachtheil für die
Haut. Erfinder Rothe & Co., Berlin. General-
Depot in Stettin bei A. May, Fischgrabenstr. 3.



Chinesisches Haarfärbemittel, a Fl.
2 Mk. 50, halbe Fl. 1.25. In Zeit
von 10 Minuten kann man seine
Haare dem Gesicht klebsam acht
färben, blond, braun u. schwarz,
und hinterläßt keine nachtheiligen
Folgen für die Gesundheit. Er-
finder Rothe & Co., Berlin.

Haupt-Depot in Stettin bei A. May, Fischgrabenstr. 3.

Barterzeugung-Pomade
erzeugt in 6 Monaten einen vollständigen
Bart, a Dose 3 Mk., halbe Dose
1 Mk. 50 Pf. Dieses kosmetische
Schönheitsmittel ist jungen Leuten schon
von 16 Jahren an ganz besonders zu
empfehlen, da der Bart eine Zierde
des Mannes ist.

Erfinder Rothe & Co., Berlin.

General-Depot in Stettin bei A. May, Fischgrabenstr. 3.

Beste haarisfreie

Kachel-Oefen,

sowie
Rathenower Dachsteine
empfehlen billigst

Georg Hopf,
Fischgrabenstr. 1.

Burk's Arznei-Weine,

analysirt im Laboratorium der kgl. Centralstelle für Handel u. Gewerbe durch Herrn
Geh. Hofrath, Director Dr. von Fehling, Professor der Chemie an der technischen Hoch-
schule in Stuttgart und durch Herrn Dr. Hermann Hager in Berlin,
sowie von ersten Aerzten empfohlen.

Burk's Pepsin-Wein unbegrenzt haltbare und wohlschmeckende Verdauungsflüssig-
keit von hohem Pepsingehalt, dienlich bei schwachem oder
in Flaschen à M. 1, M. 2 u. M. 4,50, verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei
Folgen von übermäßigem Genuß von Spirituosen etc.

Burk's China-Wein mit Malvasier Stärkungsmittel für Kranke und Reconvallescente
bei Störungen der Verdauungsorgane (Appetit-
losigkeit, Verschleimung, Magenkatarrhen, bei
allgemeiner Schwäche (in Folge von schweren
Krankheiten, langem Stillen, Blutverlusten u. s.
w.), bei Diarrhöen, Nervenkrankheiten, Fiebern
und deren Folgen.

Burk's Eisen-China-Wein stärke und belebend, besonders dienlich bei Blutarmuth
in Fl. à M. 1, 2 u. M. 4,50, und deren Folgen (Bleichsucht, Menstruationsstörungen),
allgemeiner Schwäche, Nervenleiden u. s. w.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein**
etc. und beachte die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
Zu beziehen durch die Apotheken, sowie durch das General-Depot:
W. Mayer, Pelikan-Apotheke, Stettin.

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung,
die Folgen übermäßigen Genußes von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm
schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.

E. Schering's reines Malzextract. Bewährtes Nahrungsmittel für Wiedergenesene,
Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis p. Flasche M. 0,75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei
Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich
solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen.

Drogen, Chemikalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt
Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseest. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogenhandlungen.

Nur Prof. Dr. Sampson's Aechte (n. d. Arzneitaxe 1 Sch. 3 M., 6 Sch. 16 M.) enthalten die vollen Heil-
kräfte der Coca-Pflanze, deren Wirkksamste sie enthalten. Dem Ge-
brauche der Coca in Peru seit Urzeiten heimisch, schreibt Alexander
v. Humboldt das totale Fehlen von Asthma und Tuberku-
lose auf den Aden zu. Alle Südamerika-Reisenden wie die
Koryphäen der Wissenschaft aller Länder sind darin einig, dass keine
Pflanze des Erdballs so glückliche Heilwirkungen auf die Organe der
Athmung und Verdauung mit solch enormer Kräftigung des
Muskels und Nervensystems vereinigt als die Coca (durch sie allein bleiben die Peruaner bei
härtester Arbeit wochenlang vollkräftig. Nach Erfahrungen Dr. Sampsons am Krankenbette, welchen
Humboldt selbst dazu aufforderte, — für die verschiedenen Krankheitsgruppen verschieden zusammen-
gesetzt, bewährten sich seit vielen Jahrzehnten, selbst in verzweifeltsten Fällen: Coca-Pillen I gegen Hals-,
Brust- und Lungenleiden, C-Pillen II und Wein gegen Magen-, Leber-, Unterleibs-
u. Hämorrhoidalbeschwerden, C-Pillen III und Spiritus als unersetzlich und unübertroffen
gegen allgemeine Nervenleiden (Hypochondrie, Hysterie, Migraine etc.) wie gegen spezielle
Schwächezustände (Pollutionen, Impotenz etc.). Belehrung Prof. Sampsons über ihre Anwendung
gratis franco d. d. Mohren-Apotheke Mainz u. d. Depo Stettin: Königl. Hof-Apoth., Berlin;
Blumen-Apothek., Blumen-Str. 73, Lübeck: Sonnen-Apoth., Hamburg: W. Richter Apoth.,
Königsberg: A. Brünning, Apoth.

Für Ziegelei-Besitzer

empfehle meine Maschinen für Dampf-, Pferde- und Handbetrieb zur billigen Fabrication
von allen Sorten Mauer- und Dachziegeln, Röhren etc., besonders meine
Continuirlich arbeitende Hand-Ziegelpressen,
welche andern Fabrications-Methoden
gegenüber die namhaftesten Vortheile und
größte Ersparnis bieten. Dieselben be-
dürfen einer Bedienung von 2 Bruten zur
Herstellung von 4000 prachtvollen Stal-
len und eignen sich auch vorzüglich zum
Pressen von Trotteln- und Flurplatten,
feuerfesten Stöcken, Kalk- und Cement-
sandsteinen, Schlackenziegeln etc., so-
wie zum Nachpressen v. halbfertigen, vor-
geformten Steinen. Prospecte gratis.

Louis Jäger, Maschinenfabrikant in Ehrenfeld-Cöln a. Rh.

Otto Bader,

vorm. Louis Kopp,
Kl. Domstrasse 10b.

Neue Chemische Wasch-Anstalt, Kunst-Färberei, Druckerel, Reinigung von Garderoben,

empfehlen sich zum Färben aller seidenen, wollenen und halbwollenen Stoffe, Bedrucken ge-
färbter Stoffe, sowie zum Färben und Reinigen von unzertrennten Damen- und Herren-
garderoben und Reinigen von Long-Shawls bei den billigsten Preisen.

Dem geehrten Publikum empfehle mein reich assortirtes Lager von fräftig gebauten
Decimalwaagen mit und ohne Unterzug, drei- und vierantiger Brücke, Drehfüßen, Getriebe-
kasten und Kontrolle, sowie meine Reparaturwerkstätte zur gefälligen Benutzung. Zeich-
nungen halte stets vorrätig und meine Fabrik zur Aufertigung jeder Art Waagen empfehle.

Achtungsvoll
Die Stettiner Brückenwaagen-Fabrik von
L. Grubert's Wwe.,
Friedrichstr. 36, nahe am Neuen Markt.

Pension.

Ein Schüler findet freundliche Aufnahme in einer
gebildeten Familie. Der Sohn (ein Primaner) wird
denselben gerne bei den Schularbeiten unterstützen, auch
steht ein Klavier zur Verfügung.
Gest. Offerten unter G. R. in der Exped. d. Bl.
Kirchplatz 3, erbeten.

Reiche Heirathsparthien

bis in die höchsten Stände vermittelt in Folge großer
Verbindung **Institut Frigga, Stettin,** Haupt-
postlagernd. Retourmarke erbeten.

Hedwig G. bittet Herrn W. N. um genaue Adresse

Compagnon

f. e. i. rent Mäthelgeschäff (Wehl u. Bretter), 2 St.
Berlin, mit 5-10,000 Thlr., die sich. gest. w. gefucht
Anfr. unter J. Y. 9344 befördert Rudolf
Mosse, Berlin, SW.

Eine Wohnung, 3. Etage, von 5 Zimmern,
Balkon, Bad, Kuchenschrank, 1. Oktober miethsfrei
Koblenstr. 15 b. **Lehmann & Schreiber.**

Ein junges gebildetes Mädchen aus anständiger Fa-
milie sucht eine Stelle als Kassierin, Gefellschafterin,
Boune oder zur Stütze der Hausfrau, am liebsten nach
außerhalb. Zeugnisse sowie Photographie können auf
Wunsch eingereicht werden.
Offerten unter U. V. 2 in der Expedition bier
Plattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Ein akademisch ausgebildeter Zeichner, welcher
gegenwärtig in Danzig fungirt, wünscht per 1. August
eventl. 1. October cr. eine Stelle als Zeichner.
Offerten erbeten unter M. 3 d. d. Exped. d. West-
preussischen Zeitung in Danzig.

1 anständige Frau wünscht Stellen zum
Waschen und Reinmachen. Wo? sagt die
Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Für 1 j. Mädchen aus acht. Familie eine Stelle
ge sucht als Bonne o. z. Unterst. d. Hausfrau. Abfr. u.
P. 1 in d. Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Ein und. Gärtner, 30 Jahre alt, in allen Branchen
d. Gärtnerei erf., auch Jäger, sucht sof. ob. z. 1. Octbr.
Stellung. Gest. Off. u. E. postl. Neu-Torney b. Stettin.

Ein junges gebildetes Mädchen (musik.) wünscht
zur Stütze der Hausfrau, als Gefellschafterin oder auch
bei Kindern eine Stelle zu übernehmen. Gest. Offerten
unter H. K. 1000 i. d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Depositen- und Spargelder

werden bis auf Weiteres an meiner Kasse ange-
nommen und folgender Weise verzinst:

bei täglicher Kündigung	3%	p. a.
bei 14tägiger Kündigung	3 1/2%	p. a.
bei monatlicher Kündigung	4%	p. a.
bei 3monatlicher Kündigung	4 1/2%	p. a.
bei 6monatlicher Kündigung	4 1/2%	p. a.

Rob. Th. Schröder, Banfgeschäft,
Stettin, Schulzenstraße 32.
Kassenstunden von 9-1 Uhr und 3-6 Uhr.

Aux Caves de France,

Maison Oswald Nier,
Schulzenstrasse 41.

Alleinige Weinhandlung nebst Wein-
stuben zur Einfuhr. garant. reiner ungegypster
franz. Natur-Weine u. **Champagner** zu bis
jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.
Preis-Cour. auf Verlangen gratis.
Neu! Stamm-Frühstück: **Beefsteak,**
Cotelettes, Wiener Schnitzel, gedämpfte
Leber, Klops à la Königsberg,
Kalbsbrühen etc. a 55 Pfg., incl. 1/4 Liter
Wein 90 Pfg.

Table d'hôte von punkt 1-4 Uhr
à Couvert Mark 1.20, im Abonnement Mark 1.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Die neuesten telegraphischen Depeschen
von S. Salomon liegen bei par auf.

Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, der 10. Juli 1880:
Große Extra-Vorstellung.
Auftreten sämtlicher Spezialitäten.
Eine verfolgte Unschuld.
Bosse in 1 Akt.
Die Weichte.
Bürleske in 1 Akt.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg.
Otto Reetz.